

P. Maar, Kikerikiste, Theater Aalen, © Peter Schlipf

Stücke mit kleiner Besetzung

Für kleine Kinder

Martin Baltscheit **Der Löwe, der nicht schreiben konnte**

2 - 3 Darsteller, ab 4 Jahren

Der König des Dschungels ist verliebt und möchte seiner Angebeteten einen Liebesbrief schreiben. Doch leider kann er gar nicht schreiben. Daher sucht er sich dringend Hilfe bei seinen Untertanen: Der Affe, der Geier, ja sogar ein Mistkäfer müssen für ihn heiße Liebeschwüre notieren. Aber sie schreiben alle nicht das Richtige, nicht davon, was des Löwen Herz erfüllt! Der Löwe ist verzweifelt!

❖ Bestseller im Beltz Verlag!

Zoran Drvenkar **Der einzige Vogel,** **der die Kälte nicht fürchtet**

Für die Bühne bearbeitet von Zoran Drvenkar und Birte Werner

3 H, ab 4 Jahren

Schon ein ganzes Jahr lang herrscht eisiger Winter, sodass Ricki sich auf

den Weg zum kältesten Ort der Welt macht, um den Winter zu vertreiben. Im „Hotel Vier Jahreszeiten“ trifft er jedoch nur auf einen sehr seltsamen Kauz, der sich als „der einzige Vogel, der die Kälte nicht fürchtet“ vorstellt und der alles daransetzt, um Ricki vom Herrn Winter fernzuhalten. Am Ende lernt der „Kauz“ jedoch, dass es nicht so schlimm ist, ein Pinguin zu sein – und dass man auch im Frühling noch der einzige Vogel sein kann, der die Kälte nicht fürchtet.

Cornelia Funke **Käpten Knitterbart und seine Bande**

Für die Bühne bearbeitet von Stefan Dehler, 2 H, ab 5 Jahren

Wenn ein Piratenkapitän so richtig furchterregend wirken will, sollte er sich einen Bart zulegen. Am besten einen ekelhaft knitterigen. So wie beim Käpten Knitterbart. Der war der gefürchtetste Pirat der Weltmeere. Jetzt ist er nicht mehr so gefürchtet. Wie es dazu kam? Das ist eine lange Geschichte, in der ausgerechnet ein klei-

nes Mädchen dafür sorgt, dass dem bösen Piraten der Bart vor Angst mal so richtig schlottert.

❖ Auch als Stoffrecht!

Katja Gehrmann **Gans der Bär**

Für die Bühne bearbeitet von Claudia Engemann, 3 Darsteller, ab 4 Jahren

Dem Fuchs läuft das Wasser im Mund zusammen: Als er ein Gänseei findet, ersteht vor seinem inneren Auge schon der allerarteste Braten. Leider verliert er seine Beute jedoch an den großen Bären. Und während der sich gerade noch fragt, was es mit dem seltsamen runden Ding auf sich hat, schlüpft ein sehr kleines Gänseküken, das ihn hartnäckig für seine Mama hält. Das passt dem großen Braunen nun gar nicht, und er zeigt allerhand Bärenkunststücke, um dem Winzling zu beweisen, dass sie unterschiedlicher nicht sein könnten! Der Fuchs beobachtet das Treiben aus sicherer Entfernung und lauert auf eine letzte Chance, doch noch an sein Abendessen zu kommen – leider hält seine

Pechsträhne jedoch an.

Eine sehr humorvolle Geschichte, die uns lehrt, nicht immer dem ersten Anschein Glauben zu schenken!

Paul Maar Kikerikiste

3 H, ab 4 Jahren

Kümmel und Bartholomäus sind unzertrennlich. Aber sie streiten sehr viel. Zum Beispiel darüber, wer die tollere Kiste hat. Natürlich will Bartholomäus die von Kümmel und umgekehrt. Und wenn Kümmel wenigstens einmal seinen Namen richtig aussprechen würde, anstatt ihn immer nur „Bartholomäu“ zu nennen! Das soll er büßen! Doch während die beiden einander immer mehr in Rage bringen, tritt der Musikmarschierer auf. Der haut mächtig auf die Pauke, und Kümmel und Bartholomäus sind beeindruckt. Sie lassen sich willig herumkommandieren. Erst als der Musikmarschierer die beiden offen gegeneinander ausspielen will, wendet sich das Blatt.

Musikmarschierer gibt es überall auf der Welt. Wie leicht sie zu entmachten sind, wenn man ihnen einfach nicht zuhört, sondern lieber miteinander spielt, davon erzählt dieses lebendige, zeitlose Stück auf unnachahmlich charmante Weise.

❖ Das Erfolgstück aus den 1970ern!

Von Maus und Mond

Erzähltheater für 1 D, ab 3 Jahren

Jonah und Enuki, zwei Inuit-Jungen, streiten sich lauthals, wer der Größere sei. Großmutter Leah schlichtet ihren Streit, indem sie den beiden die uralte Geschichte vom eingebildeten Mond erzählt, der behauptet, er sei der Größte, und der eines besseren belehrt wird. Doch schon entbrennt ein neuer Streit zwischen den beiden Buben: Wer ist denn aber der Stärkere? So muss Großmutter Leah wohl oder übel noch eine zweite Geschichte erzählen: Die vom König der Mäuse, der seine Tochter nur dem Allerstärksten zur Frau geben will.

Eine poetische Geschichte, die sich mit ganz einfachen Mitteln wirkungsvoll inszenieren lässt.

Daniel Napp

Dr. Brumm kommt in Fahrt

Für die Bühne bearbeitet von Thomas Klischke und Sophie Linnenbaum,
2 Darsteller, ab 4 Jahren

Als die Geburtstagsseinladung des Bibers eintrifft, machen sich Dr. Brumm und Pottwal sogleich tatkräftig an die Vorbereitungen. Sie zeichnen einen Wegeplan, schmieren Brote als Proviant, bepacken den Rucksack mit Ausrüstung für jedes Wetter und besorgen ein Geburtstagsgeschenk. Doch als es endlich losgehen soll, machen sie eine schreckliche Entdeckung!

❖ alle Bilderbücher mit Dr. Brumm auch als Stoffrecht!

Alice Quadflieg

Guten Tag, liebe Nacht

1D – 1H, ab 3 Jahren

Herr Tag mag es gerne hell, er mag den blauen Himmel, die bunten Blumen und den Gesang der Vögel. Vor einem aber fürchtet sich Herr Tag: vor der Dunkelheit. Wenn die Sonne versinkt, dann sind plötzlich so viele seltsame Schatten um ihn herum, und er stolpert über seine eigenen Füße. Doch heute hört er im Dunkeln plötzlich die freundliche Stimme von Frau Nacht. Sie zeigt ihm, wie schön die Welt im Mondlicht aussieht. Gemeinsam lauschen sie den Geräuschen der Nacht, vor denen sich Herr Tag nun nicht mehr fürchten muss.

Eine phantasievolle und lautmalerische Reise durch Licht und Dunkelheit.

Aus der Reihe

3 Darsteller; ab 4 Jahren, frei zur UA

A, B und C sind sich einig: Zuerst wird gearbeitet, dann gegessen und anschließend ein Mittagsschlaf gehalten. Solange sich jeder an die Regeln hält, ist die Welt in Ordnung und gerecht. Doch dann findet C eine Mütze und will sie behalten. Das missfällt A, und B sagt, wenn C die Mütze bekomme, dann wolle er auch keinen Mittagsschlaf mehr halten müssen. Schon ist die Eintracht dahin.

Dass man eigene Wünsche und Ansichten haben darf, das erleben A, B und C in diesem Stück auf spielerische Weise. Sie erkennen, dass ein selbständiges Individuum nicht notwendig auch ein selbstsüchtiges sein muss.

Bekannte Bilderbücher zur Dramatisierung

Nele Moost:

Der kleine Rabe Socke

Seit über 25 Jahren erfolgreich: Die Geschichten vom eigensinnigen Raben Socke und seinen Tierfreunden!

Hedwig Munck: Der kleine König

Bekannt aus dem „Sandmännchen“!

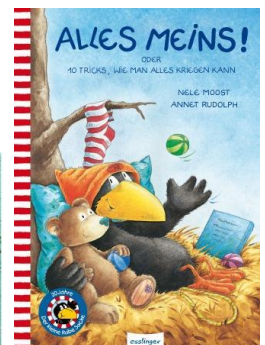
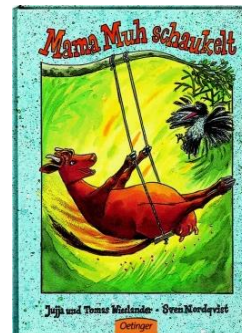
Sven Nordqvist:

Pettersson und Findus

Die Geschichten vom alten Pettersson und seinem gewitzten Kater Findus sind moderne Klassiker!

Jujja Wieslander: Mama Muh

Eine ungewöhnliche Kuh will große Abenteuer erleben!



Das besondere Bilderbuch

Agnès de Lestrade

Valeria Docampo

Die große Wörterfabrik

Eine poetische Geschichte über die Macht der Sprache und die Schönheit der Liebe.



Kindertheater ab 5 Jahren

Martin Baltscheit

Nur ein Tag

*2D – 1H – 1 Puppenspieler/in,
ab 6 Jahren*

Wildschwein und Fuchs schauen der Eintagsfliege beim Schlüpfen zu. Sie ist bezaubernd! Ein hübsches, witziges Fliegenmädchen! Wildschwein und Fuchs sind auf der Stelle verliebt. Und auf der Stelle unglücklich, denn diese Liebe hat nur einen einzigen Tag. Die Fliege jedoch hält sich für eine Mailfliege und die beiden Gesellen bringen es nicht übers Herz, ihr die Wahrheit zu sagen. Stattdessen stammeln sie sich mühsam aus der Affäre, lügen zur Not: Der arme Fuchs werde leider den heutigen Tag nicht überleben, das sei der Grund für ihre Trauer. Die kleine Fliege ist ehrlich gerührt und zögert nicht lange: Dann muss eben das ganze Leben an diesem einen Tag auskosten werden, inklusive dem ganz großen Glück!

Voller Witz, Poesie und Überraschungen erzählt Martin Baltscheit von einem Leben im Zeitraffer, von der Vergänglichkeit der Zeit und davon, wie wir das Glück finden können.

Cornelia Funke

Zottelkralle

*Für die Bühne bearbeitet von
Gero Vierhuff, 2 D – 1 H, ab 5 Jahren*

Einen Hamster oder einen Hund, das hat ja jedes Kind. Kalli aber wünscht sich nichts sehnlicher als ein echtes Monster! Glücklicherweise beschließt zur gleichen Zeit das Erdmonster Zottelkralle bei Kalli einzuziehen. Die Menschen sind zwar etwas seltsam, findet Zottelkralle – aber Kallis Mutter spielt so wunderschön Klavier, und überhaupt haben sie eine Menge schaurig-toller Sachen wie Seife und Eisschränke mit Torten drin! Kallis Mutter ist zunächst wenig begeistert von dem gefräßigen und stinkenden Monster. Doch Zottelkralle spielt sich auf ganz überraschende Weise direkt in ihr Herz.

Kleiner Werwolf

1 D – 2 H, ab 6 Jahren

Motte ist klein und nicht sehr mutig. Schon das Dunkel der Nacht macht ihm ordentlich Angst. Und Motte mag auch keine großen Hunde und die coolen Jungs aus der Schule schon dreimal nicht. Aber alles ändert sich in der Nacht, in der Motte von einem Wolf gebissen wird. Plötzlich bekommt er Pelzohren und gelbe Augen, und er kann wirklich furchterregend knurren. So echt, dass sogar der fiese Boxer des Nachbarn Angst bekommt – und die Jungs aus der Schule sowieso. Beim nächsten Vollmond, so lautet die Regel, würde Motte endgültig zum einsamen Wolf werden. Doch was wäre dann mit seiner Freundin Lina? Gelingt es den beiden, den Zauber noch rechtzeitig zu brechen?

Agnes Gerstenberg

Monsterfische

1 D – 2 H, ab 6 Jahren, frei zur UA

Till ist neu in der Stadt. Seine Eltern haben sich getrennt, und darum musste er mit seiner Mutter umziehen, fort vom Meer, in dem er so gerne mit seinem Vater tauchen ging. Er ist wütend, traurig und vor allem einsam. Als er die Außenseiterin Ela trifft, versucht er vergeblich, ihre Aufmerksamkeit zu wecken. Doch Ela geht auf keinen seiner Späße ein, also nimmt Till Zuflucht zu seinem besten Trick: Er behauptet, ein Fisch zu sein. Ela findet das zwar reichlich seltsam, will

aber nun doch wissen, wie diese Geschichte weitergeht. So viel Interesse ruft leider auch den fiesen Bodo auf den Plan. Unter seinem Druck verselbständigt sich Tills Spiel gefährlich. Am Ende aber gelingt es den Kindern, sich ‚freizuschwimmen‘: Sie überwinden, jeder für sich und alle gemeinsam, ihre Monster.

Lena Hach

Die Geschichte vom Un-Geheuer

3 Darsteller, ab 6 Jahren

Das Ungeheuer ist unglücklich: Alle Welt nimmt bei seinem Anblick sofort Reißaus. Ohne die Vorsilbe wäre das Ungeheuer bloß noch ein Geheuer und vor einem Geheuer hätte sicher niemand mehr Angst, denkt es sich. Wie aber kann man eine Silbe loswerden? Alle Versuche scheitern. Bis plötzlich ein kleines, gar nicht ängstliches Mädchen das Leben des Ungeheuers fröhlich umkremplelt. Die beiden mögen einander ungeheuer! *Dieses charmante Stück kommt mit kleiner Requisite aus und erzählt auf kluge, gewitzte Weise von Freundschaft und Außenseitertum. Auf der originellen Meta-Erzählebene liefern sich der Erzähler und das Ungeheuer einen herrlichen Schlagabtausch.*

❖ Ideal für mobile Produktionen!

Pija Lindenbaum

Luzie Libero und der süße Onkel

*Für die Bühne bearbeitet von
Rainer Hertwig, 3 Darsteller, ab 5 Jahren*

Alle Onkels von Luzie sind ziemliche Langeweiler, nur ihr Lieblingsonkel Tommy ist anders. Mit ihm kann sie eingelegte Schlangen sammeln oder in die Oper gehen. Nur eines kann der süße Onkel nicht besonders gut: Fußball spielen. Dabei gehört gerade dieser Sache Luzies größte Leidenschaft! Da taucht eines Tages Günther aus Waldwimmersbach bei Tommy auf und bekommt unangemessen viel Aufmerksamkeit. Schlimmer noch, ihr Onkel nimmt Günther überallhin mit, sogar ins Schwimmbad! Günther stört! Als aber Tommy die Grippe bekommt und Luzie sich gnadenhalber bereit erklärt, mit Günther ein bisschen im Hof zu kicken, stellt sie ganz neue Seiten an ihm fest ...

Luzie will ihren Onkel Tommy ganz für sich haben, daher lässt sie sich einiges einfallen, um den Eindringling loszu-

werden. Günther und Tommy reagieren so gelassen auf ihre Eifersucht, dass Luzie sie langsam von selbst überwinden lernt.

Alice Quadflieg Stadt Land Baum

2 H (davon nach Möglichkeit 1 Musiker oder musizierender Schauspieler mit Schlagwerk/Saxophon), ab 6 Jahren

Die beiden Freunde Mortel und Fiete haben einander eine halbe Ewigkeit nicht mehr gesehen! Bis Mortel seinen alten Freund eines Tages zu sich in die große Stadt einlädt. Und nach den schönen Tagen lädt natürlich auch Fiete seinen Freund Mortel aufs Land ein. Nun fährt Mortel in die entgegengesetzte Richtung, und auch für ihn ist die Reise schwieriger als er gedacht hätte. Am Ende wartet auf die beiden Freunde die größte Herausforderung ihres Lebens!

Das Unbekannte erscheint Mortel und Fiete sehr riskant, doch als sie sich miteinander darauf einlassen, wachsen beide über sich selbst hinaus. Ein berührender Text über unterschiedliche Lebensweisen und gemeinsame Träume.



F. Staffelmayer, Kosmonautin Walentina, Vorarlberger Landestheater
© Anja Köhler

Flo Staffelmayer Kosmonautin Walentina

Monolog

1 D, ab 6 Jahren

Walentina träumt schon als Kind davon, wie ein Komet durch die Nacht zu sausen, den Himmelskörpern ganz nah zu sein. Sie wird zunächst Fallschirmspringerin. Dann bewirbt sie sich um die Aufnahme zur Kosmonautenschule, und sie hat Erfolg! Am 16. Juni 1963 fliegt Walentina Tereschkova als erste Frau ins Weltall! Drei Tage lang umkreist sie die Erde, ihr Funkname ist „Tschaika“, Möwe! Flo Staffelmayer schreibt über eine ungewöhnliche, willensstarke Frau, die ihren Kindheitstraum nie aufgibt. Doch in der kleinen Raumkapsel ist sie nicht nur dem Himmel endlich nahe, sondern auch mit

sich selbst konfrontiert. In der großen Einsamkeit des Alls muss sich Walentina ihren Ängsten und Gedanken stellen. Ein aufregendes Solo für eine Schauspielerin!

Eva Maria Stütting Piratenmolly Ahoi!

Monolog

1 D, ab 6 Jahren

„Träume sind dazu da, in Erfüllung zu gehen“, meint Molly Kelly. Und ihr Traum ist es, Seemann werden! Von der kleinen Tatsache, dass dies, wie der Name schon sagt, eine reine Männerdomäne ist, lässt sich Molly keineswegs abhalten. Als Schiffsjunge Olly getarnt, heuert sie auf einem Segler an. Einmal an Bord, schafft es Molly mit Unerschrockenheit und List, sogar Piratenkapitänin zu werden! Ahoi, Molly!

Ein stürmisches Solo und ein Plädoyer dafür, auch ungewöhnliche Ziele beharrlich zu verfolgen!

Reihaneh Youzbashi Dizaji Hahn ist tot

1 D – 2 H, ab 7 Jahren

Es war wirklich ein Unfall! Nur, weil Esel kein Blut sehen kann, ist er in Ohnmacht gefallen. Und er konnte doch nichts dafür, dass Hahn ihm so ungünstig im Weg stand! Jetzt ist Hahn tot, und die übrig gebliebenen drei Stadtmusikanten sind ganz durcheinander. Esel hat Schuldgefühle, Katze hört nicht auf zu weinen, und Hund ist auffallend gereizt. Hahn war aber auch toll, er war schön und galant und wusste immer, welche Richtung sie einschlagen müssen. Und jetzt? Wer findet jetzt noch den Weg? Was hat das alles noch für einen Sinn? Wo ist Hahn jetzt, im Himmel oder in ihnen oder wo? Katze findet schließlich einen radikalen Weg, um die Erinnerung an Hahn lebendig zu halten. Ein ebenso leichtes wie tiefgründiges Stück über das Leben und den Tod, über Erinnerung, sogar über die Liebe.

Esel, Hund und Katze verdrängen nichts, suchen nicht Zuflucht in Klischees, sie loten ihre Gefühle aus und vermessen die Leerstelle, die Hahn hinterlassen hat. Drei grundverschiedene Freunde bewahren ihrem toten Genossen ein tätiges Andenken. Und brechen am Ende neu auf.



Youzbashi Dizaji, Hahn ist tot, Theater Konstanz © Ilja Mess

Hasenland

1D – 1H, ab 7 Jahren

Sara und Ayhan haben keine Lust, nach Hause zu gehen. Saras Eltern streiten immer, Ayhan ist es peinlich, dass seine Familie so türkisch aussieht. Auf dem Schulweg nähern sich die beiden Kinder einander vorsichtig an, machen ein Spiel aus dem, was sie lieben und was sie hassen. In der kurzen Zeit zwischen Schulschluss und Heimweg entdecken sie Ähnlichkeiten und Unterschiede. Sie erfinden eine eigene Welt, in der sie nicht mehr Junge und Mädchen, Deutsche und Türke sind, sondern Hasenfreunde im Hasenland. Doch dann ziehen Saras Eltern wieder um, wie immer, wenn sie gerade Freunde gefunden hat, sogar weit weg nach Berlin. Ayhan bleibt allein in Hasenland – bis Hamid kommt.

Ab 8 Jahren

Lee Beagley und Anna Siegrot Nennt mich Pip

1D – 2H (Doppelbesetzung), ab 8 Jahren

150 Jahre nach dem Untergang von Kapitän Ahab und seinem Schiff, der Pequod, trifft ein Geschäftsmann am Strand auf zwei unwirkliche Gestalten: auf Min Jong, den ehemaligen Schiffskoch der Pequod und auf Crazy Jane, seine Geliebte. Sie erzählen ihm eine Geschichte über die Lust am Abenteuer, über Mut, Leidenschaft und harte Männer. Der Geschäftsmann ist fasziniert und heuert an: endlich, aufs Meer hinaus! Doch schnell wird die Jagd zur Gier – nach Reichtum und dem schnellen Erfolg. Das Wasser wird rot vom Blut der Wale und vom Blut der Männer, die ihr Leben gelassen haben, denn schmutzig ist das Geschäft der Ausbeutung von Mensch und Natur.

Min Jong und Crazy Jane spinnen den Mann von heute in eine alte, gewaltige Geschichte ein, die heutiger nicht sein könnte. Unter einem toll gewordenen Kapitän, in einer toll gewordenen Welt scheint es beinahe, als wäre der kleine irre Pip der Einzige, der alles verstanden hätte.



L. Beagley, Nennt mich Pip, Stadttheater Bremerhaven
© Heiko Sandelmann

Mauro Guindani Efeu und die Dicke

2 Darsteller, ab 8 Jahren

Die Clowns Edu und Habbe sind grundverschieden. Edu ist temperamentvoll und draufgängerisch, Habbe dagegen eher ängstlich und nachdenklich. Vergeblich versuchen die Freunde, sich ihre geheimen Wünsche und Gefühle verständlich zu machen. Erst mithilfe des alten Mythos von Orpheus und Eurydike, den sie sich als „Efeu und die Dicke“ zueigen machen, kommen sie einander näher. Da ist von Liebe und Sehnsucht die Rede, aber auch von Trauer, Angst und Tod. Manchmal lachen sie einfach nur zusammen.

Karen-Susan Fessel Ein Stern namens Mama

Monolog

Für die Bühne bearbeitet von Antje Siebers
1 D, ab 10 Jahren

„Was macht Mama denn mit dem Krebs? Schläft der mit ihr in einem Bett?“, fragt Luisas kleiner Bruder Ruben. Und die ältere Schwester versucht zu erklären und zu beruhigen – versucht es für sich selbst und für ihren Bruder. Luise versteht vieles nicht, und manches versteht sie besser als die Erwachsenen. Sie muss lernen, mit der Wut und der großen Angst umzugehen. Und sie lacht trotzdem noch mal ganz ausgelassen mit Mama am letzten gemeinsamen Weihnachtsfest. Nach Mamas Tod nimmt Luise Ruben in den Arm und flüstert in sein Ohr: „Mama ist jetzt ein Stern. Ein

Stern namens Mama, kann doch sein, oder?“

Finn-Ole Heinrich Die Reise zum Mittelpunkt des Waldes

Monolog

1 H, ab 8 Jahren

Tief drinnen im unendlichen Wald wohnt der Reuber. Er erschreckt Bären, plant Raubzüge, schärft Messer und stinkt seine Socken voll. Es gibt kaum Berichte oder genaue Studien zu seiner Lebensweise. Jetzt aber ist es dem unerschrockenen Forscher Markus Michalik erstmalig gelungen, den Reuber aufzuspüren. Einen ganzen Monat hat er bei ihm gehaust, hat mit ihm Spaziergänger ausgeraubt, Reuberhöhlen gebaut und Berge von Beeren gesammelt. Er ist mit dem Reuber tagelang querfeldein gelaufen, ist ihm gefolgt bis zum Mittelpunkt des Waldes – dorthin, wo zugleich die Wahrheit über den Mittelpunkt des Lebens liegt. Genau hier aber wartet auf Markus ein noch viel größeres Abenteuer. Den Reuber muss er dafür verlassen, denn der Reuber kennt keine Freunde. Doch was kann Markus jetzt noch schrecken?!



Heinrich, Die Reise zum ..., Württembergische Landesbühne
© Andreas Zauner

Guus Kuijer Wir alle für immer zusammen

Für die Bühne bearbeitet von Philippe Besson und Andreas Steudtner

1 D – 2 H, ab 8 Jahren

Polleke ist elf und Dichterin. Und ihr Leben ist wirklich nicht einfach! Ihr Vater Spiek braucht ständig Geld für Drogen. Ihr Freund Mimun liebt sie zwar, darf es aber eigentlich nicht: wegen Kultur und Religion! Und schließlich heiratet Pollekes Mutter auch noch den Klassenlehrer!

Polleke erlebt eine Kindheit in unserer Gegenwart: Die Erwachsenen suchen beständig nach dem individuellen Glück und scheitern nicht selten

daran. Den Kindern stehen vermeintlich alle Möglichkeiten offen, die meisten jedoch sind sozialer Kontrolle unterworfen oder an die Kaufkraft gebunden. Das Mädchen Polleke sucht in alledem ihren ganz eigenen Weg und verarbeitet ihre Erfahrungen in kleinen, zauberhaften Gedichten. Sie bleibt spontan und offenherzig, in der Lage, aus Liebe zu verzeihen und den Menschen um sie herum immer neue Chancen zu geben.

Paul Maar Jakob und der große Junge

Für die Bühne bearbeitet von Nadine Klante, 2 H, ab 8 Jahren

Jedes Mal, wenn Jakob auf dem Nachhauseweg am Stefansberg vorbeikommt, wartet dort schon der große Junge auf ihn, um ihm die Mütze vom Kopf zu schlagen, ihm Angst einzujagen oder Jakobs Taschengeld abzuziehen. Jakob möchte überhaupt nicht mehr zur Schule gehen, so schlimm ist es inzwischen. Erst als Jakob am Stefansberg ein Mädchen kennenlernt, das ihm hilft, wendet sich das Blatt. Ein bisschen Muskelkraft schadet nicht, lernt Jakob, aber Einfallsreichtum ist noch viel wichtiger, um „große Jungs“ in die Flucht zu schlagen.

Paul Maar erzählt behutsam eine ermutigende Geschichte über ein Thema, das leider an vielen Schulen zum Alltag gehört.

❖ Als Klassenzimmerstück geeignet!



L. Sommerfeldt: Der dunkle Vogel, Theater Ulm © Iija Mess

Lisa Sommerfeldt Der dunkle Vogel

2 D – 1 H, ab 8 Jahren

Mia fürchtet sich. Sie hört nachts Schritte, die näher kommen. Sie hofft, dass sie an ihrem Zimmer vorbeigehen, hofft, dass sie in das Zimmer ihres Bruders Jan gehen. Und sie hofft, dass der dunkle Vogel seine Flügel ausbreitet und sie mitnimmt. Dann fliegt sie mit ihm durch Raum und

Zeit. Sie treffen auf einen Vergesser, der gleich wieder vergisst, was er fragen wollte, und einen Wahrheitsverdreher, dessen Wahrheit immer blau ist. Im Land der einfachen Lösungen kauft Mia Pillen gegen alles. Und von einer Hexe bekommt sie drei Wünsche und wünscht sich mit dem letzten noch mal drei. Immer weiter geht diese Reise, und immer stärker wird Mia durch ihre Erfahrungen. Als die dunkle Nacht zu Ende ist, legt der Vogel sie sanft wieder ins Bett. Doch Mia verschließt die Augen nicht mehr. Sondern sie schaut der Wahrheit ins Gesicht. Und zum ersten Mal sprechen Jan und Mia die richtigen Worte aus und wischen die Blindheit auch vom Gesicht ihrer Mutter.

Ein behutsames und bildhaftes Stück über sexuellen Missbrauch. Lisa Sommerfeldt zeigt dem jungen Publikum in einer symbolischen Reise einen möglichen Umgang mit Grenzen, mit dem freien Willen, mit Körper, Wahrheit und Gewalt.

Flo Staffelmayer

Malala

Monolog

1 D, ab 8 Jahren

Malala freut sich sehr auf die Schule, denn sie will unbedingt viel lernen. Doch im Swat-Tal wüten seit 2004 die fundamentalistischen Taliban, die nicht davor zurückschrecken, Schulen anzugreifen und Mädchen zu töten, die zur Schule gehen. Malala selbst wird im Schulbus angeschossen und überlebt nur knapp. Doch sie lässt sich nicht einschüchtern, sie macht öffentlich aufmerksam auf das Schicksal der Mädchen in Pakistan und wird zu einer Botschafterin für das Recht auf Bildung.

Flo Staffelmayer erzählt Malala Yousafzais reale Geschichte auf einfühlsame Weise für Kinder nach – als Anklage gegen ideologische Wahn und als Plädoyer für das Recht auf individuelles Glück.



E. Stütting, Cowboys und Pferde, Landesbühne Niedersachsen Nord

Eva Maria Stütting

Cowboys und Pferde

1 D – 2 H, ab 8 Jahren

Der Weiße Cowboy ist ein Künstler, er malt am liebsten den ganzen Tag Sonnenuntergänge. Gefährlich kann er ja morgen noch werden ... Sein treues Pferd versucht währenddessen, seine Ehre zu retten, indem es tapfer dem Schwarzen Cowboy entgegentritt. Doch nicht einmal davon nimmt der Weiße Cowboy ausreichend Notiz. Das reicht! Sein Pferd macht sich aus dem Staub, und der Weiße Cowboy macht plötzlich die Erfahrung, wie es im Wilden Westen zugeht, wenn man auf sich alleine gestellt ist. Schließlich kommt es natürlich zum schwarz-weißen Showdown, bei dem sich jedoch der Schwarze Cowboy von einer unerwarteten Seite zeigt.

Reihaneh Youzbashi Dizaji

TOR DREI

2 D – 1 H, ab 8 Jahren

Lucas findet Tina toll! Tina findet Lucas eher seltsam ... Aber kicken, das kann er. Tina und Lucas sind in den Schulpausen ein eingespieltes Fußballteam. Bis Mona auftaucht. Mona ist neu an der Schule, sie ist neu in diesem Land. Sie kann die Sprache noch nicht. Aber kicken, das kann sie! Leider schießt sie gleich das erste Tor für Tina. Das nimmt Lucas ihr sehr übel. Überhaupt, Tina ist seine Freundin! Und die Neue soll sie gefälligst in Ruhe lassen. Also rempelt er Mona „zufällig“ im Spiel an und macht „aus Versehen“ ihren Ball kaputt. Aber Mona will trotzdem weiter mitspielen. Da rastet Lucas so aus, dass schließlich auch Tina aus ihrem Spiel wütenden Ernst macht. Wenn Mona nicht so besonnen wäre und so gut kicken könnte, dann müsste Lucas seinen Eltern jetzt ein zertrümmertes Wohnzimmer erklären. So aber lernt Lucas eine Lektion. Mona lernt, dass es für große Gesten manchmal gar keine Worte braucht. Und Tina? Tina lernt etwas über sich selbst. Sie findet Lucas immer noch seltsam, aber vielleicht ein bisschen weniger seltsam.

Tina, Lucas und Mona stehen an der Schwelle von der Kindheit zur beginnenden Pubertät. Sie suchen nach Nähe und finden plötzlich Distanz. Was ehemals selbstverständlich war, muss nun begründet werden. Was unverbrüchlich

schien, wird einer Bewährungsprobe ausgesetzt. Mona, die Fremde, unterscheidet sich gar nicht so sehr von Tina und Lucas, die einander plötzlich ganz fremd werden.

Ab 10 Jahren

Ulrich Penquitt

13 Minuten. Hitlerattentäter

Johann Georg Elser

1 D – 2 H, ab 10 Jahren

Johann Georg Elser war der „einfache Mann“ aus dem Volk, ohne große Bildung, ohne tiefe Einblicke in die Pläne der nationalsozialistischen Führung. Doch er wusste, dass diese Pläne unweigerlich zum Krieg führen werden. Mit dem ganzen Mut des Individuums, das für ein besseres Leben eintritt, wusste er also eines ganz sicher: dass er Hitler und seine Gewährsmänner töten muss. Wäre das Attentat gelungen, hätte es die Welt verändert.

Ulrich Penquitt zeichnet nach, was in dem Mann Elser in den letzten Stunden vor dem Attentat vorgegangen sein mag. Während er auf den wunden Knien das Versteck für die Bombe gräbt, schwankt er zwischen Überzeugung und Gewissensbissen, zwischen der Sehnsucht, doch wieder ein ganz normales Leben an der Seite seiner Elsa führen zu können, und der Gewissheit, dass es dieses Leben unter Hitler nicht mehr geben wird. Er ist ein einsamer Mann, der uns die alles entscheidende Frage hinterließ: „Was kann ein Einzelner also tun?“ Und die Antwort darauf auch: „Alles!“

Mark Twain/Max Eipp

Huck Finn

Monolog

1 H, ab 10 Jahren

Huck Finn lebt seit einiger Zeit bei der Witwe Douglas, die versucht, den Jungen zu „zivilisieren“. Aber leider stöbert sein Pap ihn dort auf und ist mächtig scharf auf Finns Belohnung, weil der doch mit Tom zusammen eine ganze Räuberbande aufs Kreuz gelegt hatte. Bei Pap hat Huck nichts mehr zu lachen. Der Alte ist ständig besoffen und prügelt den Jungen grün und blau. Als Huck es nicht mehr aushält, inszeniert er geschickt seine eigene Ermordung und türmt. Bei seiner Flucht auf „old Mama Missis-

sippi“ trifft er Jim, den Sklaven der Witwe, der vor einem Sklavenhändler davongelaufen ist. Hucks Südstaatenbewusstsein gerät schwer durcheinander, weil Jim eigentlich ein prima Kerl ist. Auf dem Weg in die Freiheit wächst zwischen den beiden eine aufrichtige Freundschaft.



M. Eipp, Huck Finn, Staatstheater Kassel

Junges Theater

Jürg Amann

Der Kommandant

Monolog

1 H, ab 14 Jahren

Dreieinhalb Jahre lang war Rudolf Höß Kommandant des Vernichtungslagers Auschwitz. Er war für den Ausbau der Gaskammern und Krematorien verantwortlich, in denen ab März 1943 die Massenvernichtung der europäischen Juden begann, die sogenannte „Endlösung“. Nach dem Kriegsende gelang ihm zunächst unter falschem Namen die Flucht, bis er im Frühjahr 1946 von der britischen Militärpolizei gefasst werden konnte. Er wurde an Polen ausgeliefert und 1947 zum Tode verurteilt. Während seiner Haftzeit schrieb Rudolf Höß eine „Autobiographie“, in der er beinahe buchhalterisch genaue Auskunft über seinen Werdegang und seine Tätigkeit in Auschwitz gibt. Die millionenfache Tötung von Menschen sah er bis zu seinem Lebensende als einen Dienst an, den er aufopferungsvoll erbracht hätte.

Jürg Amann hat die Aufzeichnungen des Rudolf Höß zu einem ungeheuerlichen Monolog verdichtet. „Nichts ist erfunden, kaum ein Wort ist hinzugefügt, kaum ein Satz ist verändert, alles ist durch das gelebte und verwirklichte Leben des Rudolf Höß gedeckt.“

(Jürg Amann)

Martin Baltscheit

Wachmann, pass auf!

1 D – 1 H, ab 14 Jahren

Ein junger Mann baut gerne riesige Sandschlösser am Strand! Und er beobachtet dabei die Mädchen, die elegant auf ihren Brettern über die Wellen reiten. Eine von ihnen bittet ihn, kurz mal auf ihr Brett aufzupassen - ein schönes Brett, teuer, „retro“, lackiert. Und der junge Mann wacht, stundenlang, tagelang. Diese Geschichte beginnt, sich zu verselbständigen. Der junge Mann kommt so richtig in Fahrt, er nimmt seine Aufgabe ernst, sehr ernst - er würde das Brett sogar mit seinem Leben verteidigen. Er zieht eine Grenze, baut eine Mauer und steht stramm vor dem Tor. Niemand darf rein, niemand raus, so einfach ist das. Doch dann wird er von einem alten Mann ausgetrickst. Er öffnet das Tor und schon überrollt die feindliche Armee das Land.

Ein Stück über die inneren und äußeren Grenzen, darüber, wie schwer es sein kann, als junger Mensch aus dem Gefüge der Kindheit hervorzutreten. „My home is my castle“, das bedeutet Sicherheit, Beherrschbarkeit; aber es bedeutet auch Stillstand und Langeweile. Um vom Kind zum Erwachsenen zu werden, muss man so manche Mauern einreißen, muss endlich „ins Offene“ (Hölderlin) sich wagen.

Sarah Crossan

Die Sprache des Wassers

Als Monolog möglich, auch mit mehreren Darstellern, Versroman, ab 11 Jahren

Nur mit einem Koffer und einem alten Wäschesack im Gepäck bricht das polnische Mädchen Kasienska mit ihrer Mutter nach England auf. Dort wollen sie den Vater suchen, der die Familie für ein besseres Leben verlassen hat. Doch der „goldene Westen“ besteht für Kasienska aus einer engen Einzimmerwohnung, aus Anfeindungen in der Schule und endlosen abendlichen Wegen durch die Stadt, auf der Suche nach jenem Mann, der ganz offenkundig nicht gefunden werden will, weil er bereits eine neue Familie gegründet hat. Kasienska weiß das längst, doch ihre Mutter will und kann die bittere Wahrheit nicht akzeptieren. Erst als Kasienska ins Schwimmteam aufgenommen wird, kann sie neuen Mut fassen und sich diesem neuen Leben -

und ihrer Mutter - stellen. Und sie lernt William kennen, den netten Jungen aus der Siebten ...

In präzisen und poetischen Versen erzählt Sarah Crossan eine moderne Einwanderergeschichte; sie führt ihre Figuren ohne Pathos oder falsche Romantik in ein neues Leben voller Verlassenheit und Hoffnung.

Finn-Ole Heinrich

Räuberhände

Für die Bühne bearbeitet von

Michael Müller, 2 H, ab 16 Jahren

Janik und Samuel sind Freunde fürs Leben, sie sind wie Brüder. Das Abi haben sie in der Tasche und das Leben vor sich - in diesem Sommer scheint ihnen alles möglich zu sein. Doch dann lässt sich Janik auf dem Straßenfest mit Samuels Mutter ein und alle Illusionen zerbrechen in jenem kurzen Augenblick, als Samuel die beiden erwischt. Janiks Eltern haben Samuel quasi adoptiert, denn seine Mutter Irene ist eine Trinkerin, eine Pennerin. Sie ist das genaue Gegenteil von Janiks Akademikerfamilie mit dem unerträglich tadellosen Umgangston. Irene zog Janik deshalb immer schon an; sie war fremd, interessant und unter ihrer zerstörten Fassade lag die Schönheit eines wilden Lebens. Irene war Janiks Sinnbild einer Rebellion, zu der er eigentlich keinen Grund hatte und die er sich umso mehr ersehnte. Um ihre Freundschaft zu retten, fliegen Janik und Samuel nach Istanbul. Samuel ist sich ganz sicher, dass sein unbekannter Vater Türke war und er in der Türkei nicht nur den Vater, sondern auch sich selbst finden wird. Janik folgt ihm auf seinen suchenden Wegen, beschützt ihn und pflegt ihn, als er krank wird. Er will, dass alles so wird wie früher, dass sie wieder unzertrennbar werden. Aber am Ende der Reise stehen sie vor zwei unterschiedlichen Wegen in die Zukunft: Nichts ist mehr wie zuvor und doch ist nichts verloren.

❖ Auch als Stoffrecht!

Karen Köhler

Deine Helden, meine Träume

Monolog

1 H, ab 11 Jahren

Jonas kommt in sein altes Klassenzimmer, er ist auf der Suche nach einem wichtigen Brief und beginnt,

den Schülern seine Geschichte zu erzählen. Davon, wie er zu Hause gelitten hat unter den Prügeln und dem Stumpfsinn. Und davon, wie er im Box-Club zum ersten Mal Aufmerksamkeit bekommen hat, wie er gelernt hat, dass er mit Geduld und Eifer etwas erreichen kann. Da fühlte sich Jonas endlich stark, stark genug sogar, die schöne Jessica auf dem Schulhof zu verteidigen. Ihr Bruder Heiko lobt ihn dafür. Und was das für ein Kerl ist! Jonas wird in Heikos Clique aufgenommen, lauter prima Jungs, die Bier trinken und ihn ernst nehmen. Was kümmert es Jonas da schon, dass sie seinen besten Freund Mo als „Ausländer“ beschimpfen. Hauptsache, er gehört dazu und kann in Jessicas Nähe sein. Als er aber Jessica mit Mo erwischt, brennen bei Jonas alle Sicherungen durch. Er begeht einen dramatischen, folgeschweren Fehler.

„Deine Helden – meine Träume“ ist ein Monolog über die Vorbilder, die wir uns wählen, über die Kreise, in die wir uns begeben, und über die Konsequenzen, die unsere Wahl haben kann. Wie leicht es sein kann, in rechtsradikale Kreise abzurutschen, das zeigt Karen Köhler in diesem gut recherchierten Stück.

❖ **Besondere Aktualität!**

Per Nilsson **So lonely**

Für die Bühne bearbeitet von Michael Müller, 1 D – 1 H, ab 14 Jahren

Ein Junge liebt ein Mädchen, seine erste große Liebe. Er ist nicht cool, nicht abgeklärt, er ist unbeholfen und überschwänglich. Er trägt sein Herz auf der Zunge, er zitiert seine eigenen Gedichte. Wie das ausgehen muss, schrieb schon Heinrich Heine, ebenfalls in Reimform: „Es ist eine alte Geschichte,/Doch bleibt sie immer neu;/Und wem sie just passiert,/Dem bricht das Herz entzwei.“ Das Mädchen liebt ihn nicht. Und die ganze Welt der ersten übergroßen Gefühle bricht zusammen. In einem filmreifen Showdown lässt der Junge jeden einzelnen Moment, Freude und Leid, Revue passieren.

„Mit großem Verständnis für die Ängste und Sehnsüchte Jugendlicher wird hier Theater betrieben, das zu jeder Zeit seine Figuren ernst und in Schutz nimmt und

doch die nötige Leichtigkeit im Spiel nie vermissen lässt.“

(IKARUS, Jurybegründung)



P. Nilsson, So lonely, GRIPS Theater © David Baltzer

Christiane Richers **Spiel Zigeunistan**

Monolog

1H, ab 14 Jahren

Sobald Wolkly die Schule betritt, ist sein Kopf leer. Er spielt Brahms auswendig, aber selbst im Musikunterricht versagt er völlig. Schule, das ist eben nichts für einen Sinti. Obwohl seine Familie seit Generationen im gleichen Hamburger Stadtteil wohnt, gilt er bei allen als der Sinti, als Nomade, nicht als Deutscher. Wolkly träumt davon, frei zu sein – frei vom Trauma des Nationalsozialismus, von dem seine Familie noch geprägt ist, frei auch von den deutschen Zwängen einerseits und der strengen Überwachung durch den Klan andererseits. Wie würde seine Welt, sein Zigeunistan, aussehen, wenn er frei wählen könnte, das Beste aus allen Welten?!

Stefan Schroeder **Einer von uns**

2 H, ab 13 Jahren

Ben steht unter dem Verdacht, für das Verschwinden des Schülers Daniel verantwortlich zu sein. Der ermittelnde Kommissar versucht nach allen Regeln der Kunst, ihn zum Reden zu bringen. Doch auch Ben spielt gekonnt auf der psychischen Klaviatur, und so durchleben beide in zähem Ringen die verschiedenen Aspekte der Täterschaft und des Opferseins, setzen beide gekonnt bei ihrem Gegenüber Ängste und Phantasien in Gang. Und beide legen dabei noch immer nicht alle Karten auf den Tisch.

Auf der Folie einer herkömmlichen Krimi-Erzählweise treibt das Stück ein kluges Spiel mit Wahrheit und Lüge, mit fehlenden Informationen und falschen Schlussfolgerungen – und endet überraschend.

Lisa Sommerfeldt

Koma

Monolog

1 D, ab 14 Jahren

Als Marie aufwacht, liegt ihr umgefallenes Mofa neben ihr, sie hat Glitzerflügel auf dem Rücken und ist halb ausgezogen. Sie versteht nicht, warum ihre Schwester sie auf diesem Parkplatz liegengelassen hat. Und wo sind alle anderen, mit denen sie noch kurz zuvor die Nacht durchzechert hat? Marie ist ihrer Schwester zum Weihnachtsmarkt gefolgt, aus Eifersucht, weil ihr die Schwester den großen Scharm ausgespannt hat. Aus Wut und Verletzung heraus beginnt Marie hemmungslos zu trinken. Daran kann sie sich noch erinnern. Aber dann wird alles seltsam schemenhaft. Und jetzt liegt sie hier, leicht bekleidet im Winter, doch es ist ihr nicht kalt. Etwas kann hier ganz und gar nicht stimmen, denkt sie noch, als sie das Martinshorn hört.

Flo Staffelmayr **Pietro Pizzi**

2 – 3 Darsteller, ab 14 Jahren

Pietro ist eine Pizza und hat Sehnsucht nach einer besseren Welt. Deshalb verlässt Pietro eines Tages die Speisekarte, auf der er gewohnt hat. Schnell macht er eine neue Pikareske nach der anderen, vor allem aber trifft er auf Guguruzzo, der ihm das ewige Leben verspricht und Pietro in seine Tiefkühltruhe einlädt. Dort leben seine Anhänger. Und gemeinsam verfolgen sie das Ziel, die perfekte Pizza zu schaffen. Es entstehen frostige Freundschaften und eine entflammte Liebe zu Margarita. Pietro und Margarita versuchen die Tiefkühltruhe zu verlassen, doch Guguruzzos Trattoristen stürzen sich auf sie. Es beginnt ein erbitterter Kampf und eine abenteuerliche Flucht. *Mit gewaltigem Wortwitz und großer Präzision hält Flo Staffelmayr ein Plädoyer für das Individuum und gegen jedes sektiererische Kollektiv.*

Aufführungsrechte:

Verlag für Kindertheater
Weitendorf GmbH

Max-Brauer-Allee 34
22765 Hamburg

www.kindertheater.de

kindertheater@vgo-kindertheater.de